

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 74.

Montag den 10. Mai 1897.

66. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Kremsblattes“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Backnang durch Postämter 1 M. 27 Pf., außerhalb des Kremsblattes 1 M. 30 Pf.

Bitte aufbewahren!



Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig.
Ges. gesch.

In fast allen Apotheken zu haben.

Wo nicht echt zu haben, wende man sich direct an C. Lück Colberg, welcher die nächste Apotheke mit dem Versandt betraut.

kein Reclame-Mittel, sondern ein wirklich reelles, ungewöhnlich beliebtes Volks-, Haus- und Linderungsmittel bei den Leiden der Athmungsorgane, der Lunge und des Halses.

Wer den Werth des Gesundheits-Kräuterhonig an eigenen Leibe erfährt, hat ohne Zweifel ein besseres Urtheil, als missgünstige Gegner ohne eine bezügliche praktische Erfahrung!

Bedürft bei den Leiden der Athmungsorgane, der Lunge und des Halses, sowie deren Folgezuständen:

- Asthma, Brustleiden, Bronchialkatarrh, Halsleiden, Heiserkeit, Husten, Influenza, Kratzen im Halse, Lungenleiden, Stimmlosigkeit, Verschleimung.

Ferner bei:

- Nierenleiden, Leberleiden, Altersschwäche, Nervenleiden u. c.

Wer den Werth des Gesundheits-Kräuterhonig an eigenen Leibe erfährt, hat ohne Zweifel ein besseres Urtheil, als missgünstige Gegner ohne eine bezügliche praktische Erfahrung!

Herrliche Erfolge. Ich habe 7 Jahre in Mittelhessen im Elsthal gewohnt und bin während dieser Zeit durch Gebrauch Ihres Honigs schon dreimal geheilt worden. Das erste Mal von einem Husten, der mich anhaltend quälte, das zweite Mal von einer Grippe, die mich sehr heftig erkrankte, und das dritte Mal von einer Lungenentzündung, die mich fast zum Tode brachte. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Otto Wagner, Kesselfabrikant, Casselstadt.

Zwei Zeugnisse 1892-1897. Ich habe Ihren Gesundheits-Kräuterhonig schon seit Jahren gebraucht und bin durch denselben von mehreren schweren Krankheiten befreit worden. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Frau Schneider, Backnang.

Brustleiden. Seit 4-5 Jahren leide ich an Brustleiden, das mich sehr heftig erkrankte und mich fast zum Tode brachte. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Frau Schmidt, Backnang.

Ferner 1897. Ich habe Ihren Gesundheits-Kräuterhonig schon seit Jahren gebraucht und bin durch denselben von mehreren schweren Krankheiten befreit worden. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Frau Schmidt, Backnang.

Langjähriges Leberleiden. Ich habe seit Jahren an Leberleiden gelitten, das mich sehr heftig erkrankte und mich fast zum Tode brachte. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Frau Schmidt, Backnang.

Lungenentzündung. Ich habe vor Jahren an Lungenentzündung gelitten, die mich fast zum Tode brachte. Ich bin heute wieder vollkommen gesund und danke Ihnen sehr für die Heilung. Frau Schmidt, Backnang.

Kein denkender Mensch grosse Heilkraft der giffreien Kräuter- und Pflanzenstoffe und die grosse Heilkraft des Bienenhonigs in großen Umfassen hingewiesen werden.

Überall im Lande, in dem einfachen, gesunden Sinn des Volkes lebt eine mächtige Zuversicht zu der Heilkraft gewisser Kräuter und Waldfrüchte und ungeachtete Heilkräfte sind auch darin verborgen. Das diese Zuversicht aber nicht auf Einbildung beruht, beweisen die großen Erfolge, die in neuerer Zeit durch die Anwendung von Pflanzenstoffen seitens Laien und Aerzten erzielt werden. Die physiologische Bedeutung der Pflanzenstoffe ist noch theilweise gar nicht genügend erforscht und endgültige, wissenschaftlich gültige Beweise sind noch nicht in genügender Menge vorhanden, um die Heilkräfte der Pflanzenstoffe in ihrer vollen Bedeutung darzustellen zu können. Die Heilkräfte der Pflanzenstoffe sind aber seit Generationen dem Gesundheits-Kräuter-Honig zur Seite steht. Dem Kranken ist es einleuchtend, dass er durch den Gebrauch des Gesundheits-Kräuter-Honigs, wie ihm geholfen wird, wie sein Leiden gelindert und gebessert wird, wenn er nur Aussicht hat, dass ihm geholfen wird ohne großen Kosten.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig.
keine unbegründeten Heilwirkungen, auch keine Wunderwirkungen
höchst schätzbaren
besitzt, sondern wohlbegründete Heilwirkungen, auch mit Recht darauf Anspruch machen kann auf den wohlverdienten Namen eines
Was man heute nicht gebraucht, kann schon oft in wenigen Tagen von grossom Nutzen sein, darum bitte aufbewahren!

Großraum als Schwemme dienendes Wasserbecken zu füllen; Stallleute rissen aus dem Menschenhaumel am Bagareingang so viel Personen wie sie konnten, rannten mit ihnen in ihren Hof und tauchten sie ins Wasser. So ritten sie Dutzende von Frauen, deren Kleider am Reibe brannten. Einzelne Personen nahmen von selbst diesen Weg des Heils, die meisten freilich zu spät, denn sie starben bald, nachdem sie aus dem Wasserbecken gezogen waren. Eine halbe Stunde nach dem Ausbruch des Feuers war alles vorbei, der Baugrund lag leer da, Kohlen, Aschenhäuflein und verbrannte Menschenleiber waren die einzige Spur, die die Katastrophe zurückgelassen. Die Behörden waren zur Stelle und die Uebertragung der Leichen und Aeste nach dem nahen Gewerbepark begann. Gesindel fand sich auch ein, um zu sehen. Die Angehörigen der Damen, von denen ihre Familien wußten, daß sie den Bazar besucht hatten, vernichteten durch Jammer und angestohlene Fragen die Bewirung. Der Polizeipräsident mußte sich entschließen, das ganze Publikum streng auszuschließen und nur die herabbehaltenen Soldaten des 23. Regiments zur Brandstätte zuzulassen. Es war wichtig, jede Entwendung von Schmuckstücken zu verhindern, da viele in vielen Fällen das einzige Mittel sein werden, den Tod ihrer Besizer festzustellen. Beobachtet wurde, daß die Capes und Bragen der Damen zuerst aufstammten, bestatet sind die Gesichter und Köpfe völlig zerstört und boten zum Erkennen nicht den leisesten Anhaltspunkt. Frühe in den Schuppen waren meist die einzigen Leichthal erhaltenen Körpertheile.

Pharalos vom 5. Mai: Die Schlacht entfiel aus einem Vorpostengefecht. Der türkische Befehlshaber wollte nur Dispositionen treffen für die Schlacht, die für den 6. Mai in Aussicht genommen war. Die Griechen hatten die Höhe nördlich der Stadt besetzt, leisteten aber geringeren Widerstand, als erwartet wurde und eilten über die zwischen der Höhe und der Stadt gelegene Ebene in die Stadt zurück unter dem Feuer der türkischen Kanonen, das ihnen namentlich auf der Brücke, die sie passieren mußten, furchtbare Verluste zufügte.

Kariffa, 7. Mai. Auser Pharalos wurden von den Türken 80 Dörfer besetzt. Dabei fiel ihnen eine Gebirgsbatterie mit 18 Kanonen, zahlreiche Munition und Proviant, darunter das Gepäck der griechischen Prinzen in die Hände. Die Griechen hatten viele Tote.

Kariffa, 7. Mai. Gestern abend wurden zahlreiche Verwundete hier eingebracht. Derselben besitzenden die Einnahme von Pharalos und Beseftinos, bei welcher letzterem Orte ein erster Kampf stattgefunden habe. Wie sie weiter berichten, befinden sich die Türken auf dem Vormarsche von Bolo, dessen Einnahme bevorsteht.

Athen, 7. Mai, 3 Uhr nachm. Eine Depesche aus Galmyros von heute nachmittags meldet, daß die Brigade Smolens dort eingetroffen ist und ihren Rückzug gut bewerkstelligt hat.

Konstantinopel, 7. Mai. Ein Telegramm des Vlatas „Idam“ aus Beseftinos von gestern meldet, daß die Türken neuerlich 2 besetzte Positionen genommen haben, sowie daß die von Pharalos vorgeschickte Division siegreich den Vormarsch längs der Bahnlinie fortsetze und Atraklis und das Schinarthal passirt habe.

Konstantinopel, 7. Mai. Nach Mytilene und nach anderen Zielen wurden Truppen abgeschickt, um griechische Landungen zu verhindern. — Von türkischer Seite wurden Operationen unternommen, um die Aegäus-Linie der griech. Truppen von Beseftinos gegen Galmyros abzuschneiden. Ferner wird der sofortige Vormarsch über Dhomolos nach Lamia vorbereitet.

St. Petersburg, 5. Mai. Der Minister des Aeußern, Graf Murawiew, richtete an den Aelzner Gesandten Onof eine Depesche des Inhalts, daß die russische Regierung angeheißt der Bosphore, die die schwierige Lage der griechischen Dynastie hervorruft, bereit sei, falls eine Anregung des Aelzner Kabinetts erfolge, in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten eine Vermittlung zwischen den beiden kriegführenden Parteien zu versuchen. Die Vertreter Aelzners bei allen Großmächten brachten den Inhalt dieser Depesche den Regierungen offiziell zur Kenntnis. Die Mächte äußerten sich zustimmend.

Vom griechisch-türkischen Krieg.
London, 7. Mai. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der türkischen Armee meldet aus

Fruchtpreise.
Weinenden, den 6. Mai 1897.
höchst. mittel. niedrigst.

Dinkel 6 M. 20 Pf. 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf.
Gaber 6 M. 90 Pf. 6 M. 65 Pf. 6 M. 20 Pf.
Mittelpreis, pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf.
Roggen 2 M. 40 Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf.
Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Weisbrot 2 M. 30 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf. per Ztr. 3 M. 40 Pf.

Verstorben:
In Stuttgart: Albert Mecker, K. Hofdekorator. R. Steiner, geb. Weininger. Eduard Weber, Maler. R. Kraußmann, Postexpeditor. Wwe., C. Wülfing. W. Bucherer, geb. Jeller, Kaufm. Wwe., Dülkingen. W. Hofherr, O.M. Tierarzt a. D., Maulbronn. Otto Wagner, Kesselfabrikant, Casselstadt.

Mittheilung:
Für Sonntag und Montag ist zwar noch mehrfach bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Siezu Jugendfreund Nr. 19.
Extra-Beilage!
Der Gesamtanfrage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. Lückschen Hausmittel handelt.

Paris, 7. Mai. Die Regierung verließ die goldene Kette der Ehrenlegion, die sie dem Kaiserin, dem König und den Königinen des Sotels im Palais, die zahlreiche Personen durch ein Küchenfenster aus der Brandstätte gerettet hatten.

Paris, 7. Mai. Für etwa 20 Opfer des großen Brandunglücks wurden heute nachmittags Trauergottesdienste abgehalten. In den Kirchen und Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, war eine ungeheure Menschenmenge angeammelt, welche tiefe Bewegung und Ergriffenheit kund gab.

Der Herzog von Anhalt starb nach einer nur wenigen Minuten dauernden Kriftis, ohne zu leiden. Seine Schwester, die Herzogin Clementine von Coburg, welche bei ihm weilte, ist ebenfalls schwer erkrankt. Gestern abend befiel sich der Herzog bis Mitternacht, um welche Zeit er sich zur Ruhe begab, in gutem Wohlsein. Um 2 Uhr 20 Minuten früh hörte der Kammerdiener den Herzog schwer atmen und rief den Arzt, welcher jedoch nur den Tod des Herzogs konstatieren konnte.

Kunstnotiz.
Backnang, 8. Mai. Theater. Vor einem sehr gewählten Auditorium und bei gutem Spielhaus kamen gestern die Lustspiele „Mirandolina“ und „Dumm und gelehrt“ zur Befriedigung familiärer Anwesender zur Aufführung; nicht eben woller Beifall wurde an den Mitschülern und bei offener Scene gesendet. — Für morgen nachmittags steht für die liebe Jugend auf dem Repertoire das schönste aller Kindermärchen: „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ und für den Abend das beste Lustspiel der unsterblichen Dich-Pfeiffer, ihr: „Stiefen Langer.“ Die Rollen sind gut besetzt und heitere, vergnügte Stunden in Aussicht gestellt, zu welchen Hr. Dr. Freigel einen Hauptpart in der Rolle des Seiermeister „Buren“ beitragen wird.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
Großbottwar, 6. Mai. Bei der heute hier stattgehabten staatlichen Viehdiebstahlprüfung waren 8 Faren und 10 Kühe zugewiesen. Angemeldet waren 15 Kühe. Preise ergielten a) für Faren: 1. Die Stadtgemeinde Großbottwar und Frhr. v. Gaisberg in Helfenberg je einen 3. Preis mit 100 M., 2. Friedrich Schwarz von Allmersbach und Häubermann, Johannes von Pfalterbach, je einen 4. Preis mit 80 M. Die Stadtgemeinde Großbottwar hatte zwei Faren zugewiesen, von denen aber nur einer in Betracht kam. b) für Kühe: je einen 4. Preis mit 60 M.: 1. Friedrich Knorpp, Bauer von Murr, 2. Felix Richter, Zimmermann, verpödeten Liebe.

Fata Morgana.
Novelle von H. Mend.
(Fortsetzung.)
„Mit Verlaub“, sagte er, die Mähe in der Hand zusammenbrückend. „Aus Neusch ist ein Bote gekommen. Dem August seinen Aeltesten, den gnädige Frau so um Oftern herum als Ochsungen in den Dienst genommen, den hat die Krankheit nun auch erwischt. Das Fieber soll ihn nur so schütteln und dabei brennt's ihm im Kopf, als ob er auf Muttern ihr Kohlenbecken sitzen möchte. Die Kranken sagt, daß wir den Herrn Doktor wohl noch im Garten finden würden. Da bin ich nicht zuerst in die Stadt hinein.“
„Wohlleicht kann mich der Mann gleich hinüberfahren, leben Sie wohl, gnädige Frau!“
Er war gegangen, und sie lauschte lächelnd seinen verhallenden Tritten. Welch ein Wiedersehen würde sie morgen feiern, mit wie viel tausend unruhigen Pulschlägen sie seines Kommens harren?
Endlich ging auch sie ins Haus. Die Dienerschaft, die noch auf der Holzstreppe plaudernd zusammengefaßen, gerief bei ihrem Nafen, alle Fenster waren dunkel, nur aus des Aeltesten Krankenzimmer fiel ein matter Lichtstreif über den Weg.
Sie ging an diesem und ihrem Schlafzimmer eilig vorüber. Nur heute nicht ruhen, mit dieser Glückfülle im Herzen nur nicht schlafen.
In der alten, trauten, großen Wohnstube, in der der verklärte Geist der Mutter sie noch umschwebte, dort wollte sie ihn ausklingen lassen den holden Traum der

ersten, verpödeten Liebe.
Weil öffnete sie die Fensterflügel, Aeltern spiegelte sich die Mondscheibe im stillen See, und ein leiser Windhauch trug Rosen- und Jasminduft zu ihr hinein ins Zimmer.
Sie war in die Knie gesunken und genoh tiefatmend den geheimnisvollen Zauber dieser Sommernacht. Still und stiller wurde die Natur, selbst das Quaken der Frösche in den nahen, schlammigen Teichen verstummte allmählich, und nur die Stimme des Wächters, der im Städtchen die Stunden abrief, klang über den See deutlich zu ihr hinüber.
So vergingen die Stunden. Die Nachtigall schwieg, langsam erwachten andere Vogelstimmen, leise rötelte es sich im Osten, feurige Strahlen, der Küßler der Sonne, durchstochten den Horizont. Ein küßler Aufzug trieb Nebel und Wolken auseinander, allmählich lichtete sich die Finsternis, immer deutlicher traten einzelne Gegenstände hervor, nun traf funkelnd der erste Sonnenstrahl das goldene Kirchdurmkreuz; ein neuer Tag war angebrochen.
Therese erhob sich von ihren Knien. „Er liebt mich so, das muß mir genug sein“, sagte sie mit fester Stimme.
Dann ging sie mit leisen Schritten durch das stille Haus in des Aeltesten Zimmer und beugte sich über den bewußtlosen Greis.
Die schlafende Wartefrau in ihrem weichen Posterschuß merkte nichts von ihrer Anwesenheit.
Zunig küßte sie die weiße Hand, die so oft liebfolend auf ihrem Schenkel genoh.

„Wenn Du alles wüßtest, würdest du mich segnen, Du Gütiger“, küßte sie. „Dir gelochigt ja kein Unrecht. Du wüßtest gewiß nicht, daß ich ganz glücklich durch's Leben gehen sollte.“
V.
„Auf diese Weise kann es nicht weiter gehen, mein Herr Doktor, für jeden unbeschäftigten Arzt ist es von äußerster Wichtigkeit, sich durch sein Verhalten, durch seine ganze Persönlichkeit Vertrauen im Publikum zu erwerben, und Sie thun seit einiger Zeit alles, was das Gegenteil zu bewirken. Ruhig, nicht aufzuführen! Ich bin weit davon entfernt, Ihnen eine Moralpredigt zu halten, wir Männer denken in gewissen Dingen vorurteilsfrei wie die Weiber, obgleich ich im Hinblick auf meine delikate Tochter eigentlich anders mit Ihnen sprechen sollte. Ein kleiner Seitenhieb vor der Hochzeit, damit kann man immer noch ein guter Ehemann werden. Eine Bagatelle, die man am klügsten thut, nicht zu einer Staatsaktion aufzubauen. Die Baronin ist ein apanes, geistvolles Weib, etwas verblüht zwar, aber immer noch reizend genug, um die Phantasie zu fesseln. Sie glücklicher Schmetterling, haben aber jetzt lange genug diese Pöte umflattert. Jetzt hat die Sache ihr Ende; jetzt ist es genug.“
Der Herr Bürgermeister, der während dieser Rede, die Hände in den Taschen, mehrmals die Länge seines Arbeitszimmers durchschritt, blieb nun vor dem Doktor Senglin stehen, der mit der Miene eines Schulbuben wußten in der Gede des harten Lederlofs saß.
(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

In fast allen Apotheken.

Truppen sind eifrig damit beschäftigt, ihre Stellung bei Domokos zu verfestigen, auf welcher ein Angriff der Türken bevorsteht.

Die ital. Freischützer in Griechenland, schreibt man der „Post. Ita.“, fahren fort in Unthätigkeit, Gekänk und lächerlichen Anprüfungen. Zwischen Nicotti, Garibaldi und Oberst Veret ist Streit ausgebrochen, weil Veret die sozialistische Region selbstständig besetzen, Garibaldi ihr das Tragen des historischen roten Hemdes verweigern will.

Sanea, 8. Mai. Gamaselung. Die griechischen Truppen sind noch in ihren Stellungen bei Domokos. Oberst Smolenko begiebt sich mit den Truppen, welche bei Beletinos standen, nach Salmyros, wo heute auch der Generalstab eintrifft. Seit heute früh 3 Uhr kühnten die Bewohner von Domokos, Sanea und in der Umgegend von Solo. Heute ist jedoch die Bevölkerung von Sanea infolge der Bemühungen des dortigen Bürgermeisters ruhiger geworden.

New-York, 9. Mai. Die Senatoren Walcott, Charles-Fairbank, und Albas-Evenden, welche gemäß der Bill zur Förderung einer internationalen bimetallicischen Konferenz zu Sonderbewilligungen für die Hauptagenten Europas ernannt wurden, sind heute nach Europa gereist. Sie beabsichtigen sich zunächst nach Paris, dann nach London und später nach Berlin und Wien zu begeben.

Verchiedenes.

Telefon-Uhr. Von dem Hofuhrmacher Konrad Felling in Berlin wird, wie die Berl. Pol. Nachr. mitteilen, eine Telefonuhr in den Handel gebracht, die einem thatsächlichen Bedürfnis ihre Anerkennung verdankt. Dieser neueste Zeitmesser für telefonische Verbindungen wird für Gespräche von 3 oder 5 Minuten Dauer hergestellt. Ein Druck auf einen Knopf genügt, die Uhr in Gang zu setzen. Ein lautes Glockensignal zeigt den Ablauf der betreffenden Minutenzahl an. Durch die Verwendung der Telefonuhr wird nicht nur in vielen Fällen Mehrkosten für Gespräche vorgebeugt, sondern auch die telefonische Gesprächsdauer besser ausgenutzt.

Das Ideal eines Bürgermeisters. Allgemein benedict wird die litauische Dichtung Pröskuls um ihr Oberhaupt. Der Bürgermeister zahlt nämlich seit 2 Jahren alle Gemeindegabgaben (etwa 3000 M.) aus seiner Tasche.

Ein poetischer Bürgermeister. Man schreibt dem M. N. aus Weimar: „In dem weimarischen Orte Grobenhausen führten kürzlich mehrere Bürger Klage darüber, daß in den jüngsten Nächten die Straßenlaternen fortgesetzt nicht angezündet worden seien. Der Bürgermeister wies indessen die Beschwerde als unbegründet zurück, und zwar unter Anführung der Stelle aus Goethes „Faust“: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewußt!“. Ob sich freilich die Grobenhausener Bürger hierbei beruhigen werden, erleuchtet noch recht zweifelhaft!“.

Man muß sich nur zu helfen wissen, denkt sich eine Gastwirthswitwe in dem bayerischen Orte Deggen-

dorf, indem sie in ihrem Lokale eigenartige Vorrichtungen zur Schlichtung allenthalber Geisse und zur Abführung besonderer Hitzköpfe anbringen läßt. Es wird nämlich in den in Betracht kommenden Räumlichkeiten an die Wasserleitung je ein Gummi Schlauch von entsprechender Länge und Stärke mit Hähnen angebracht, wodurch der Frau Wirin Gelegenheit geboten ist, sofort mit einem ordentlichen Strahl aufzuwarten, wenn ein Eingekreiter nötig werden sollte.

Explosionen. Der Imprägnierkessel in der Riffenfabrik der Gebr. Busch in Minden i. W. explodirte am 4. Mai. Ein Arbeiter wurde getödtet, sieben teils leicht, teils schwer verwundet. — Durch das Plagen einer Maschine hat sich ein folgenschweres Unglück in der Baumwollwarenfabrik von G. Steigert in Rodz ereignet. Beim Probieren einer neuen Trodenständermaschine sprang dieselbe infolge zu schneller Rotation auseinander. Von den umherfliegenden Eisenstücken wurden 6 Personen getroffen; der Arbeiter Studnitz war auf der Stelle tot, der Fabrikbesitzer Steigert starb nach einigen Stunden. Die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

Eine furchtbare That meldet der Draht aus Sundswall (Schweden). In der Nähe der genannten Stadt wurde heute nacht ein kleines Haus, das von einer Arbeiterfamilie bewohnt wird, mittels Dynamit in die Luft gesprengt, wobei die Frau des Arbeiters, eine 18jähr. Tochter und ein 6jähriger Sohn getödtet wurden. Drei andere Kinder erlitten schwere Verletzungen, die bei dem 15jähr. Sohn derart sind, daß nur geringe Aussicht auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Temesvar (Ungarn). In Siebelye sind vor einiger Zeit 18 Personen unter verdächtigen Umständen gestorben. Die chemische Untersuchung einer Leiche ergab Vergiftung, weshalb der Gerichtshof die Exhumierung der anderen 17 Leichen anordnete. Zahlreiche Verhaftungen stehen bevor. Es scheint sich um ein organisiertes Giftmischerdort zu handeln.

Ein reicher Landknecht. Raslos durch's Land zieht John King, ein Landknecht in den Vereinigten Staaten. Bei Mutter Grün ist's ihm am wohlsten. Häufig hat er kaum ein Stüchlein trocken Brod, um seinen Hunger zu stillen, und dabei ist dem Mann fürzlich durch den Tod seines Bruders in New-Orleans ein Erbschaft von 50000 Dollars gefallen. Wo sich King augenblicklich aufhält weiß kein Mensch. Ein öffentlicher Anruf um den andern wurde in den Zeitungen erlassen, aber umsonst. Die Polizei aller größeren Städte hat das Signalment des Wanderers, und doch kann er nicht gefunden werden. Man glaubt, daß King in Troy, New-York von Erbfeindern verborgen gehalten wird. John King stammt von schottischen Eltern. Sein Vater wanderte nach Deutschland aus, nannte sich dort König und errang sich bald eine hohe militärische Stellung im preuß. Geniecorps. Seine beiden Söhne erhielten eine ausgezeichnete Erziehung, John, s. B. absolvierte die Heidelberger Universitäts. Später stieß er König mit seinen Kindern nach Amerika über und gründete in New-Orleans ein großes Geschäft. Im Jahre 1889 starb er und John hatte in kurzer Zeit sein Erbtheil durchgebracht. Er wurde Chemiker in Pittsburg, hielt es aber nicht lange aus. Das Geld, das ihm sein Bruder landte, jagte er durch die Gurgel, und jetzt irrt er mittellos als „Tramp“ durch die Lande.

Vitterarische. Von „Schwabenland“, illustrierte Halbmonatsschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügge und Pflüger in Stuttgart, liegt nun

Er köhnte auf, und der Bürgermeister, der bisher eifrig auf den menschenleeren Marktplatz hinausgesehen, wandte sich um.

„Bitte kein Wort mehr darüber,“ sagte er mit einer majestätischen Handbewegung. „Die Sache ist zu allseitiger Befriedigung geordnet, wird nun tolgelshwiegen. Eine kleine Schuld trifft uns ja auch dabei, gleich nach ihrem Zieherkommen hätten wir die Verlobung verkünden sollen, Ihnen und Alma wäre viele unthätige Aufregung erspart geblieben. Doch nun noch eins. Wann gedenken Sie zu heiraten?“

Als ob man mit siedendem Wasser ihn langsam verbrühe, war ihm zu Mut, und doch hieß es unter den charakt. beobachtenden Blicken den letzten Rest von Mut zusammenkratzen.

„Wenn Sie meinen, daß mein kleines Einkommen für einen Hausstand ausreicht, wohl noch in diesem Jahre,“ sagte er, vergeblich hoffend, der Boden unter ihm würde sich öffnen und ihn verschlucken.

„Das wird sich einrichten lassen, einige Figuren stehen noch in Aussicht, später fällt Ihnen Doktor Bornmanns Prognis doch von selbst zu; mit den Füßen will es doch immer noch nicht recht gehen. Und bis dahin zahle ich der Wirthschaftskasse einen kleinen Zuschuß; habe ja nur das einzige Mädel.“

Walter verbeugte sich, etwas von außerordentlicher Güte und Füreule murrend. Der Bürgermeister rief sich die flackernochigen Hände, ein Zeichen seiner guten Laune. „Dann legen wir den Hochzeitstermin zum Frühherbst fest, hoffentlich brauchen wir ihn nicht zu verschieben,“ meinte er. „Was Wohnungs- und Ausstattungsfragen anbetreffend, darüber müssen Sie mit meinen Damen conferieren.“

Festem Griff hatte er die Thür des Nebenzimmers geöffnet, und Walter sah sich plötzlich einem verlockend arrangerierten Theatral und Alma, die sich erstend von ihrem Fensterplatz erhob, gegenüber.

Das helle Sommerkleid, das weiße Spitzengrenndschürchen, die Sammettschleife im Saar, alles paßte so

die zweite Nummer vor. Der erste Artikel ist „unserem Grimwinger“ gewidmet und mit wohlgelungenen Bildnis des schwäbischen Dichters geschmückt, der am 2. Mai seinen 70. Geburtstag feiert. In abwechselungsreicher Folge reihen sich belehrende und unterhaltende Beiträge an, denen sich vorzügliche Wiedergaben von Bildern und Zeichnungen des genialen schwäbischen Künstler Hans Holbein d. J. beigesellen. So zeigt auch die zweite Nummer, daß es Herausgeber und Verleger ernst nehmen mit dem Voratz, eine in jeder Hinsicht gebiegene „schwäbische Zeitschrift“ zu schaffen.

Gestorben:

In Smittgart: Maria Stähle, geb. Strobel. — Anton Moosmann, Oberamtsbaumeister, Oberndorf. Dr. med. Chr. Höchster, Stadtarzt, Weisingen. M. Kämer, geb. Daiber, Leonberg. Friedr. Diebl, Schmied, Göttingen. Amalie v. Steffelin, Utm. Fr. Müller, Holzhändler, Eberbach a. N.

Wutmaßliches Wetter am Dienstag den 11. Mai. Für Dienstag und Mittwoch liegt größtentheils trodenes und auch zeitweilig heiteres, aber immer noch ziemlich kühlles Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Das „Kleine Journal“ meldet aus Brüssel: Bei einer Treibjagd auf der Weisung des Herzogs v. Arenberg wurde der junge Graf de Brich durch einen ungeschickten Jäger erschossen.

Paris, 10. Mai. Das Comité des Wohlthätigkeitsbogens in der rue Jean Georcion erhielt von einem ungenannten Geber einen Beitrag von 937433 Francs, welcher mit der am 1. Verkaufstage vereinbarten Summe von 45000 Fr. genau den Betrag ausmacht, welcher im vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde. — Im Circus Molier, woselbst eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorsitz von Camille Berier stattfanden sollte, brach Feuer aus, durch welches ein Feuerwehmann und ein Polizist ziemlich erheblich verletzt wurden.

Palermo, 10. Mai. Die ital. Regierung stellte dem Herzog und der Herzogin v. Orleans ein Kriegsschiff zur Ueberführung der Leiche des Herzogs von Amal nach Frankreich zur Verfügung. Der Herzog und die Herzogin zogen jedoch den Transport auf der Eisenbahn vor und dankten die Rubini für das Beliebi, sowie für die dem Herzog erwiesene Ehrenbeugung.

Madrid, 10. Mai. Die Wahlen zu den Municipalitäten verursachten mehrfache Unruhestörungen. In Bilbao veranfaleten die Sozialisten eine Kundgebung, in Binareo wurde ein liberaler Wähler getödtet.

Athen, 9. Mai, 8 1/2 Uhr abends. A. S. Die gesaunte Bevölkerung von Solo hat in der letzten Nacht die Stadt verlassen. Griechische Fahrgenue nahmen diejenigen von den Truppen des Obersten Smolens, welche sich nach Solo geflüchtet hatten, an Bord. Die Arme, welche bei Domokos gute Stellungen inne hat, soll von dem Hofen Stylis in der Nähe von Lamia aus verproviantiert werden. Man glaubt, daß die Besprechungen über den Friedensschluß begonnen haben.

Athen, 10. Mai. Agence Havas. Aus Domokos wird gemeldet, daß die türk. Vorposten bis Samaria vorgehoben seien. Bedeutende türk. Streitkräfte rücken von Warfatos aus vor. Auf der Linie Domokos-Armviro werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolens in Berührung gekommen sein. Oberst Smolens befindet sich in Boulomph (?). Die griech. Arme steht kampfbereit (jedoch nie fest!).

gut zusammen, stand dem zierlichen, blonden Mädchen so allerliebt, daß Walter es sich eifrig gelassen mußte, daß ein Mann zu solch einer Braut sich nicht zwingen zu lassen brauche.

Nur heiter verlebter Stunden an ihrer Seite erinnerte er sich in diesem Augenblick. Jedem tiefen Gedanken, jeder ersten Stimmung wich sie geistlich aus, und leichtberzig wie er war, mußte er es ihr dank, daß sie ihn nicht mit Thränen und Vorwürfen empfing, sondern, als ob sie sich gestern in aller Herzlichkeit von ihm getrennt, freundlich sagte:

„Gertrud Dohms, die Freundin, bei welcher wir uns in Berlin kennen lernten, hat mir heute ihre Photographie geschickt, ich möchte sie Ihnen gern zeigen, Walter.“

Fräulein Dohms war sehr gut getroffen, und daran knüpfte sich die Bemerkung, daß Alma auf ihrem letzten Wibe eigentlich ganz unvorteilhaft aussehe. Die Stellung sei gewungen, das Kleid zu hell.

Das mütterliche Album aus rotem Sammet mit Elfenbeinbeschlägen wurde geholt, Walter zog aus seiner Brieftasche eine frühere Photographie Almas hervor. Beide Wiber wurden verglichen.

„In Berlin wollte sie es bald noch einmal versuchen,“ hieß es. „Aber im Hut und schwarzen Sammetkleidchen,“ hat er, „das sei kein Lieblingsanzug. Alma nicht, und als Mama Bürgermeisterin erhielt aus der Küche hinein kam, hinter sich das Mädchen mit einer mächtigen Schüssel gelottener Krebse, da glaubte sie sogar leichtes Breden gehört zu haben. Alma hatte eben dem Doktor Fräulein Minchen's Portrait, im großartigeren Kleide, das Strickbörchen am Arme, gezeigt.“

„Krebse, ich weiß, daß Sie die gern essen, langen Sie nur thätig zu“, ermunterte die Hausfrau. Es war kein Lieblingsgericht. Wie freundlich, daß man hier, wo er doch gerade die Ursache zum Gegenteil gegeben, so aufmerksam seiner kleinen Neigungen gedachte.

Das helle Sommerkleid, das weiße Spitzengrenndschürchen, die Sammettschleife im Saar, alles paßte so

Der Wurrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 75.

Mittwoch den 12. Mai 1897.

66. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Wurrthaler Arbeitervereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Antragsanzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen. Königl. Ortsschulinspektorate

werden daran erinnert, daß die Schultabellen auf Georgii in allen, auch den nichtzustifteten Schulen anzufertigen sind. Badnang, den 11. Mai 1897. K. Bezirkschulinspektorat. Parer.

Die Maul- und Klauenseuche

in der Gemeinde Badnang ist wieder erloschen. Badnang, den 10. Mai 1897. K. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Mai, vormittags 9 Uhr, werden bei der Wochthütte an der Winterlautehalstraße verkauft: Aus District I Wd. 1 Senenbach, III 7 Schürwiesle, 8 Geisterlinge, 9 Dornrain; Km.: 6 fichten Pfahlholz, 10 fichten und forchen Anbruch; Reifig: 4 Flächenlose Nadelreisfren, 2 Haufen Größelreisig. Wiederholt zum Verkauf kommen aus III 7 Schürwiesle die Reifig-Nummern 8, 38, 39, 48, 54 mit zusammen 100 Wellen meist Nadelreis.

Revier Mönchsberg.

Verlegung eines Holzverkaufs.

Der auf den 19. Mai, mittags 12 Uhr nach Mainhardt ausgefahrene Verkauf wird auf Freitag den 21. Mai verlegt. Badnang.

Maul- & Klauenseuche

Nachdem die unter dem Rindviehbestand des Bauers Gottlieb Ellinger hier erloschen ist, hat das K. Oberamt die über dessen Gehört verhängten Sperremaßnahmen wieder aufgehoben. Der Gesamtgemeinbezirk Badnang ist nunmehr wieder seuchenfrei, was hiermit bekannt gegeben wird. Den 12. Mai 1897. Stadthalterbes. Name. Sod.

Stadt Badnang.

Haus-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungs- und das unbewegliche Vermögen des Anton Zohmüller, Schlossers hier, kommt wegen Nachgelobte die folgende Liegenschaft gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 30. April 1897 am Montag den 24. Mai 1897, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im zweiten Termine öffentlich zum Verkauf: Gebäude: Die Hälfte an: 79 qm Wohnhaus Nr. 7 11 qm Hofraum 90 qm Einem Zwanzigsten Wohnhaus von gemischter Bauart mit Giebelbach, Keller und eingerichteter Schlosserwerkstatt, an der Postgasse. Brandversicherungsschlag 2800 M. Gemeinderäthlicher Anschlag 5000 M. Angebot im ersten Termine 3200 M. Nachgebot 100 M. Verwalter ist Gemeinderat Breuninger. Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadthalterbes. Name. Liebhäber sind eingeladen. Den 12. Mai 1897.

Verkauf eines Gartens.

Georg Müller, Restaurateur zur altbayerischen Weinstube hier, bringt in seinen im Gerecht gelegenen Garten im Weisgehalt von 48 a 25 qm am Donnerstag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweitenmale im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Auf dem Gut stehen 86 ertragfähige Bäume. Liebhaber sind eingeladen. Den 12. Mai 1897. Notarschreiber: Reins.

Chilisalpeter

empfiehlt billig E. Reutter a. Markt.

Ginfe

gut und billig bei A. Rath b. Engel. Ruffels's Kindermehl Nestle's " Rademann's " Prinzeh-Zwiebackmehl Habermehl, Gerstenmehl Meismehl, Condensierte Milch empfiehl A. Rater, obere Apotheke. Unterbrüden. 70 Stück noch gut erhaltene Sandsteinplatten hat zu verkaufen Gottlieb Bayer.

Winnenthal K. Geil- und Pflanzanstalt. Auf 1. k. Monats ist die Stelle der Hausmagd in der hiesigen Anstalt zu besetzen. Anfangsgehalt 160 M. und freie Station. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädispositionszeugnisse persönlich melden bei K. Oekonomieverwaltung: U. d.

Dypenweiler. Holz- & Brennholz-Verkauf. Am Montag den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, verkauft Gottlieb Esler bei Weller 3. Kirch hier aus seinem Wald Saunterholde 90 Nm. buchene Brügge, 25 Nm. buchene Scheiter, 1900 buchene Wellen. 16 Stück Christbirtenbäume, ca. 3 Fm. Mehr für gütlich. Auf Verlangen zeigt der Waldhüter in Reichenberg das Sols vor.

Als Verlobte empfehlen sich Emma Fischer Karl Judt Grosserlach Mai 1897. Wurmberg

Dypenweiler. Wir beehren uns, Sie zu unserer am Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Mai stattfindenden Hochzeitsfeier in unjer Gasthaus 3 Löwen freundlichst einzuladen. Der Bräutigam: Chr. v. Au. Die Braut: Anna Ackermann.

Badnang. Herren-Kleiderstoffen, als: Kammgarn, Cheviot Bukskin & schwarze Tuche Loden für Frühjahr & Sommer Salbtuche Zwirn und Birkas empfiehlt in großer Auswahl Louis Vogt.

Einem Uebel in seinen Anfängen zu steuern, darin besteht die Hälfte der ärztlichen Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfsch, heimgeleitet ist, der veräume nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Gehalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfsch bis zur acuten Form der Migräne ist das von den Farberwerken in Köschl a. M. hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.